

## «Sammeln Sie noch – oder verkaufen Sie schon?»

Begrüßungsansprache Vernissage Ausstellung «Fokus – Sammlung: Erico Schommer & Levent Pinarci», 3. Dezember 2015

Von Dr phil I Gabriele Stemmer Obrist, Ortsbürgergemeinde Baden

«Sammeln Sie noch – oder verkaufen Sie schon? »

Diese Frage ist nicht rein rhetorisch zu verstehen, sondern hat einen politischen Realbezug. Vieles wird heute mehr und mehr unter einer ökonomischen Perspektive betrachtet oder anders gesagt, steht unter einem ökonomischen Diktat, so auch das Sammeln von Kunst: Das sei den Reichen vorbehalten, die dann dank guter Nase wissen, was dereinst mal zu viel Geld zu machen sein wird. Und wenn nicht, schlagen sogenannte Fehlkäufe dank früher ergatterter Schnäppchen bei den heute zu astronomischen Preisen verkauften Werken eines Gauguins oder van Goghs auch nicht weiter zu Buche; die Rechnung geht auf!

Aber kann und soll sich eine Stadt angesichts derzeit in Schieflage geratener Finanzen das Sammeln von Kunst überhaupt noch leisten? Heute? Geld ausgeben, wo doch nicht sicher ist, ob jemals daraus ein rentables Geschäft zu werden verspricht?

Ja, die Stadt und hier an diesem Ort insbesondere die Ortsbürgergemeinde Baden leisten sich zum Glück seit vielen Jahren den „Luxus“ zu sammeln, was zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler an Bildern, Drucken und Radierungen, Figuren und Skulpturen erschaffen. Dieser Tatsache verdanken wir heute ja auch diese Ausstellung, sind die Werke von Erico Schommer doch Teil der städtischen Kunstsammlung.

Und da die Zeit eben ziemlich rasch vergeht – viel rascher als in jungen Jahren gedacht – sind die Zeitgenossen plötzlich gar nicht mehr so zeitgenössisch, sondern sind heute Zeugen früherer Perspektiven auf das gesellschaftliche und politische Leben, auf die Welt, die Liebe, das Land und den Tod.

Die Werke zeugen heute von damaligen Gefühlen, einstigen Hoffnungen und Träumen, aber auch von Ängsten angesichts diffuser wie real bestehender Bedrohungslagen, die da waren – und heute irgendwie immer noch sind, wenn auch anders.

Zur Erinnerungsfunktion von Kunst: Als ich vor etwa drei Wochen bei Claudia Spinelli die Bilder von Erico Schommer zum ersten Mal sah, erinnerten sie mich augenblicklich an eine Ausstellung in Obersiggenthal Anfang der 80ziger Jahre. Ein Herr Ronald Reagan regierte die USA mitsamt seinen kalten Kriegern... ein Atomschlag der „Achse des Bösen“ war jederzeit denkbar, wenn auch in seinen Auswirkungen unvorstellbar. Da halfen mir die Bilder von Andy Wildi nachdrücklich auf die Sprünge bei der Vorstellung dessen, wie es denn aussähe, in Nussbaumen und anderswo nach der atomaren Katastrophe: Verwüstet die Wohnblöcke und Kinderspielplätze, düster verhangen der Himmel, grau und lebensfeindlich die Welt, kurz: beängstigend und beklemmend.

Kein Zufall aber ist, dass mich einige der ausgestellten Werke von Erico Schommer an jene Ausstellung in Nussbaumen erinnerten, denn beide sind Zeitzeugen der damaligen politischen Weltwetter- und allgemeinen Gemütslage.

Was also werden nächste Generationen von uns und unseren Lebensgefühlen, unseren Ängsten und Hoffnungen einmal wissen, wollten wir nicht weiterhin Kunstwerke zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler sammeln? Werke, die vergegenständlichen und aufzeigen, was heute Sache ist in Gesellschaft, Politik und Welt. Auch wenn wir jetzt nicht immer verstehen, was Künstlerinnen und Künstler uns zu sagen haben, bestimmt werden nächste Generationen ihre Botschaften in den historischen Kontext zu stellen wissen.

«Sammeln Sie noch, oder verkaufen Sie schon?»

Diese Frage beantwortet die Ortsbürgergemeinde eindeutig, klar und unmissverständlich: Ja, wir sammeln noch und sammeln weiterhin. Nicht weil wir meinen, das gäbe dann mal einen tollen Reibach, sondern weil wir wissen und überzeugt sind, Kunstwerke, ob später gut verkäuflich oder nicht, sind Teile unseres kulturellen Gedächtnisses. Sammeln wir heute nicht, hinterlassen wir morgen kulturelle Gedächtnislücken und zukünftigen Generationen wäre versagt, zu entdecken, nachzuvollziehen, zu verstehen und auch zu beurteilen, was im Heute einmal gewesen sein wird.

In diesem Sinne danke ich Ihnen ganz herzlich für Ihr Interesse und wünsche Ihnen eine spannende Rückkehr in die Zeit von Erico Schommer, der dem damaligen Jetzt in seinen Werken seinen ganz eigenen surrealen Ausdruck verliehen hat, von dem wir uns berühren, vielleicht abstossen oder auch inspirieren lassen können.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen und Anregung und herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Baden, 3. Dezember 2015

Gabriele Stemmer Obrist